

Editorial

Japans Rolle in Ost- und Südostasien ist in ihrer Genese durchaus vergleichbar mit der Deutschlands in Europa. Bereits seit Ende letzten Jahrhunderts hatte es mit Waffengewalt auf die koreanische Halbinsel expandiert und sich als imperialistisches Land in der Region gegenüber den europäischen Kolonialmächten behauptet, nachdem es 1905 der russischen Flotte in der Straße von Tsushima zwischen Korea und Japan eine vernichtende Niederlage bereitet¹. Seine Ausdehnung über Korea nach China mündete Ende 1941 schließlich in den Angriff auf Pearl Harbour und damit den Beginn des Zweiten Weltkrieges in Asien und Pazifik und der japanischen Besetzung der europäischen Kolonien in Südostasien.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unser Heft 2/95 mit dem Schwerpunkt *50 Jahre Ende des 2. Weltkrieges*, wo Japans damalige Rolle ausführlich behandelt wird. Anders als Deutschland jedoch, gelang es der japanischen Armee zeitweilig auch als Befreier vom europäischen Kolonialismus aufzutreten, was sich später allerdings als Scheinbefreiung herausstellte. Das Nachkriegs-Japan wurde und wird daher – wie auch Deutschland – mit einiger Skepsis in den Ländern der Region betrachtet, die unter seiner Herrschaft zu leiden hatten.

Der wirtschaftliche Erfolg machte Japan in kürzester Zeit zur dominierenden Wirtschaftsmacht in Ost- und Südostasien, die mit einer offensiven Vermarktungsstrategie bereits in den 60er Jahren alle Märkte der Region mit ihren Produkten überschwemmte. Südostasien bildete den Hinterhof von Japans wirtschaftlichem Erfolg nicht nur als Markt, in welchen Produkte ausprobiert werden konnten, die später auf den US-amerikanischen und europäischen Markt kamen, sondern auch als Billiglohnregion für japanische Investitionen und den Export umweltverschmutzender Industrien². Letzteres wird, wie *Kajima Nobuo* in seinem Artikel *Export schmutziger japanischer Industrien nach Südostasien* (S. 4) darstellt, eifrig

Richtigstellung:

In unserer letzten Ausgabe gaben wir an, daß der Autor des Artikels, *Allgemeine Wahlen und das politische System in Indonesien* (S. 52 – 55), Hendra Pasuhuk, Mitarbeiter bei der Deutschen Welle sei. Diese Angabe trifft nicht zu.

weiter betrieben, auch wenn die Länder Südostasiens zunehmend mehr bemüht sind, Umweltbelastungen und -zerstörungen zu vermeiden. Für die japanische Industrie ist zynischerweise eine Verurteilung auf Kompensationszahlungen in den Ländern Südostasiens immer noch billiger, als in Japan.

Trotz Vorbehalte gegenüber Japan aufgrund historischer Erfahrungen dient es aber auch für einige Länder Südostasiens als Vorbild, wie in *Jomos* Artikel über Malaysias Politik gegenüber Japan deutlich wird. Allerdings stellt er zurecht in Frage, ob es bei diesem Blick nach Osten nicht weniger um das Lernen von einem spezifisch japanischen Vorbild, sondern mehr um die Einführung der Tugenden einer industriellen, kapitalistischen Produktion, in Abgrenzung von Westen unter asiatischem Vorzeichen, geht.

Die japanische Entwicklungshilfe (Official Development Assistance = ODA) wurde einerseits als Instrument zur Sicherung der Bündnistreue Südvietsams vor 1975 mit den USA im Kalten Krieg sowie zur Durchsetzung politischer Ziele, wie den Abzug vietnamesischer Truppen aus Kambodscha benutzt, wie *Eberhard Knappe* und *Susanne Wunsch* in ihrem Artikel *Japans Entwicklungszusammenarbeit mit Vietnam* (S. 7) hervorheben. Andererseits nutzt sie letztendlich mehr der japanischen Industrie als der Bevölkerung in den Gebieten, wo Projekte durchgeführt werden, wie *Fujibashi Yasushi* an Hand den *Renun-Wasserkraftwerkes* (S. 28) in Indonesien deutlich macht.

Wie Deutschland, wurde auch Japan zum Zielland von Arbeitsmigranten in Ostasien. Vor allem aus Südkorea kamen die meisten von ihnen, aber auch aus Südostasien. Die *Situation thailändischer Arbeitsmigrantinnen in Japan* schildert *Naomi Horstmann* auf S. 17.

Die zukünftige Rolle Japans in Ost- und Südostasien ist noch ziemlich ungewiß. Während für Deutschland ein klarer politischer Rahmen mit der Europäischen Union und der NATO gegeben zu sein scheint, befinden sich solch multilaterale Formen der Zusammenarbeit in Ost- und Südostasien z. B. mit APEC erst in einem Anfangsstadium. In der Region wachsen Industrieländer heran, die wie Südkorea oder Taiwan bereits ernst zu nehmende Konkurrenten auf dem Weltmarkt sind. Die Entwicklung Chinas als Markt und zukünftiger Konkurrent wird auch Japans politische wie wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen. Die Region wird noch einige unvermeidliche Spannungen zwischen konkurrierenden Nationalstaaten erleben, bis sich eine stabile Struktur herausstellt.

Starkes Interesse in den internationalen Medien fanden die *Wahlen in Indonesien* und die ihnen vorangegangenen Unruhen. Wir haben dies mit einer Einschätzung von *Klaus Schreiner-Brauch*, einem Interview mit *Mulyana Kusumah*

Vorankündigung:

Europa trifft Asien: Dialog oder Zusammenprall der Kulturen?

Tagung des Asienhauses
vom 31. Okt. – 2. Nov. 1997

im Landesinstitut für Schule und
Weiterbildung, Soest/Westfalen

Die Veranstaltung bildet den Auftakt zur Tagungsreihe *Asiatische Herausforderungen*. Die Themen – mit Beteiligung asiatischer ReferentInnen – werden sein:

Gewinner und Verlierer der Globalisierung
Nachhaltige Entwicklung in Asien und Europa. Gemeinsamkeiten und Grenzen
Folgen der Globalisierung für die Lage der Frauen
Entwicklung der europäischen-asiatischen Beziehungen.

Ziele der Tagung: Eine Vernetzung herzustellen und ein besseres Verständnis fördern.

Nähere Informationen:

Klaus Fritsche, Asienhaus,
Bullmannau 11, 45327 Essen,
Tel. 0201-8303838; Fax 0201-8303819;
E-Mail:

Asienhaus_Essen@compuserve.com

Homepage im Internet:

http://ourworld.compuserve.com/homepages/Asienhaus_Essen

und einer Erklärung von der unabhängigen *Wahlbeobachterkommission KIPP* (S. 30ff) berücksichtigt.

Viel Gesprächsstoff bot in den letzten Wochen das Ende der britischen Kolonialherrschaft in Asien mit der Rückführung Hongkongs an China sowie die endgültige Auflösung der Roten Khmer in Kambodscha. Wir werden u. a. diese Themen im nächsten Heft aufgreifen, das zum Schwerpunkt *Südostasien und Südostasien* haben wird. Redaktionsschluß dafür ist der 1. September 1997.

Peter Franke

Anmerkungen:

- 1 vgl. hierzu die interessante deutschsprachige *Schilderung dieses Krieges* in dem Roman von *Frank Thies, Tsushima*, Berlin 1957
- 2 vgl. *Peter Franke, Von ASEAN zu J-ASEAN?*, in: *Südostasien Informationen* 2/86 S. 2-8